



Allerseelen

2. November

Lesejahr ABC

Evangelium: Joh 5, 24-29

(Es gibt 5 Evangelien zur Auswahl, dies ist Möglichkeit a)

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Im Johannesevangelium erschließt sich uns, wer Jesus ist, in langen Selbstoffenbarungsreden. Einen Ausschnitt aus einer solchen Rede, in der Jesus über seine Beziehung zum Vater und den Gläubigen spricht, hören wir heute. Glaubende haben schon in diesem Leben an Jesu ewigem Leben Anteil und brauchen keine Angst vor dem Gericht Gottes im Tod zu haben.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Wie so oft im Johannesevangelium, findet sich in Kapitel 5 im Anschluss an eine zeichenhafte Tat Jesu (Joh 5,1-9) eine Auseinandersetzung mit Gegnern (5,10-18) und eine längere Offenbarungsrede, in der Jesus davon spricht, wer er seinem Wesen nach ist (5,19-47). Hintergrund sind die Auseinandersetzungen in dem Synagogenverband, zu dem die johanneische Gemeinde gehört, denn für manche Juden ist Jesus der Messias und Sohn Gottes, für andere nicht. Der Ausschnitt ist für Allerseelen so gewählt, dass das Thema „ewiges Leben“ vorkommt. Dieses schenkt der Auferstandene schon jetzt den Glaubenden. Im weiteren Verlauf der Rede geht es – wie auch am Anfang – um die Legitimität von Jesu göttlicher Vollmacht.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach **Jesus** zu den **Juden**:

24 Amen, amen, ich sage euch:

Wer **mein Wort hört**

und **dem glaubt**, der **mich gesandt** hat,

hat das **ewige Leben**;

er kommt **nicht** ins **Gericht**,

sondern ist aus dem **Tod** ins **Leben** hinübergegangen.

25 Amen, amen, ich sage euch:

Die **Stunde kommt** und sie **ist** schon **da**,

in der die **Toten** die Stimme des **Sohnes Gottes hören** werden;

und **alle**, die sie **hören**, werden **leben**.

26 Denn wie der **Vater** das **Leben** in sich hat,

so hat er auch dem **Sohn** gegeben, das **Leben in sich** zu haben.

27 Und er hat ihm **Vollmacht** gegeben, **Gericht** zu halten,

weil er der **Menschensohn** ist.



- 28** Wundert euch **nicht** darüber!
Die **Stunde kommt**,
in der **alle**, die in den **Gräbern** sind,
seine **Stimme** hören
- 29** und **herauskommen** werden:
Die das **Gute** getan haben,
werden zum **Leben** auferstehen,
die das **Böse** getan haben,
zum **Gericht**.

c. Stimmung, Modulation

Jesus redet mit Vollmacht. Er spricht den Glaubenden Verheißungen zu, die ihnen Gewissheit geben sollen in aller Ungewissheit des Lebens.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Unsere Perikope ist Teil eines größeren Abschnittes (Joh 5,1 – 12,50), der das Wirken Jesu vor dem Volk darstellt. Hierin bildet wiederum Joh 5,19-30 eine in sich geschlossene Einheit. In dieser Offenbarungsrede manifestiert sich Jesu enge Verbindung mit dem Vater, die sich in der Einheit des Wirkens beider besonders deutlich zeigt.

Die in der Liturgie vorgetragenen VV. 24-29 kreisen um zwei Themenbereiche. Zunächst geht es um die Frage, wie die Toten zum Leben kommen (VV. 24-26). Anschließend wechselt die Perspektive von der Gegenwart in die Zukunft, und die Auferweckung der bereits Begrabenen wird thematisiert (VV. 27-29). Der anschließende V. 30, der vom gerechten Gericht handelt, wurde nicht in die Perikope aufgenommen.

Charakteristisch für die Aussagen über die Auferweckung der Toten ist die Gegenwarts-Eschatologie des Joh. Der Glaube des einzelnen ist das entscheidende Kriterium für seinen Anteil am ewigen Leben. Zunächst sind alle in der Welt Tote. Erst durch den Anruf Gottes, vermittelt durch Jesus Christus, kommen sie zum Leben (V. 24). Nach dem Tod wird schließlich die in der Gegenwart gefällte Glaubensentscheidung vollständig manifest (V. 29). Eine Predigt zu Allerseelen bietet die Gelegenheit, zum Nachdenken über die eigene Lebensführung im Angesicht des Anrufs Gottes anzuregen. Die Hoffnung auf das ewige Leben als Fundament christlichen Glaubens verleiht der eigenen Existenz und dem Umgang mit den Mitmenschen neuen Sinn. Nicht zuletzt schenkt diese Hoffnung in Leid und Trauer Trost jenseits aller billigen Vertröstung.

(Josef Rist, Gottes Volk, 8/2002, 72)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht